

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 1 Mk.

Druck und Verlag von

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Abgelassen-Preis:

für die einseitige Beizeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Nachnahme: bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 78.

Freitag, 29.

Sonnabend, den 30. September 1916.

Freitag, 29.

38. Jahrg.

Ausharren und siegen!

Niemand hat sich vor dem Kriege eine Vorstellung von der ganzen Furchtbarkeit machen können, mit der der Tod jetzt über Schlachtfelder schreitet. In drei Erdteilen wütet der Kampf. Vom Narmekanal bis zum Tigris sind weite Landstrecken mit Blut bedeckt und von Eisenhagel zerwühlt. Zu Millionen Familien dringt der Jammer und das Elend, aber die Stimme der Menschlichkeit ertönt in dem gewaltigen Ringen der Völker, und sein Ende ist noch nicht abzusehen. Ein Recht vor den ewigen Göttern, in dem Blutvergießen auszuharren, hat nur das Volk, das um sein Dasein kämpft. Bei unseren Feinden sind alle Arten von Eroberungslust bis zur Beutegier der Marodeure vertreten. Für Deutschland ist dieser Krieg ein Verteidigungskrieg.

Der französische Ministerpräsident Briand hat kürzlich behauptet, Frankreich kämpfe um einen festen und dauerhaften Frieden, in dem internationale Abmachungen die Freiheit der Nationen vor jedem Angriff schützen. Das wollen auch wir — Deutschland schützen für alle Zeit vor jedem Angriff. Allerdings werden wir nicht vergessen, daß die internationalen Abmachungen, die Frankreich vor dem Kriege getroffen und gepflegt hat, zum Zweck hatten, den Angriff auf uns nicht hintanzuhalten, sondern zu befördern, doch ohne sie die russische Politik weder die Pläne Serbiens gegen Österreich-Ungarn tatkräftig gefördert, noch die russische Militärpartei den verhängnisvollen Befehl der Mobilmachung zu geben vermocht hätte.

In einem Kommentar des Figaro zur Briand'schen Rede war zu lesen: Es sei erwiesen, daß Deutschland die Vernichtung und Zerstörung Frankreichs wollte und noch wolle, daß es selbst im Falle des Unterliegens diese Absicht für später als unverfälschter Feind festhalten werde. Ist dies auch Wahnsinn, hat es doch Methobe! Keiner von uns hat jemals an die Zerstörung Frankreichs gedacht. Ist das Kriegsziel Elsaß-Lothringen verbläht und muß das französische Volk noch durch einen künstlichen Erzwahn zum völligen Verbluten gebracht werden?

Die Ausnahme unter unseren Feinden ist England. Es ist nicht wie Frankreich, Rußland, Italien, Rumänien auf Landkrieg ausgezogen. Was sich die englische Seeherrschaft etwa an neuen Stützpunkten im Mittelmeer oder sonstwo erträumen mag, wissen wir nicht. Aber die englischen Staatsmänner waren von Anfang an nicht von dem Willen der Vergrößerung des eigenen Landbereichs getrieben, sondern von dem Willen der Vernichtung der deutschen Großmacht. Der erstrebte Gewinn ist der Verdrängung des deutschen Konkurrenten im Weltverkehr. Für dieses Ziel kämpft England mit einer in seiner Geschichte beispiellosen Fähigkeit und mit Mitteln, die einen Bruch des Völkerrechts an den anderen reihen. Darum ist England unser erbittertester Feind, der nicht gespart werden darf, sondern niedergeworfen werden muß.

Das ist der Kern der neuesten Kriegsrede des Reichskanzlers. Offenlich verstummt nun das für die notwendige innere Geschlossenheit schädliche Gerede, daß aus unbegreiflicher Schonung, aus veralteter Verständigungsneigung oder gar aus dunklen Zusammenhängen, die das Licht des Tages scheuen, nicht alle tauglichen, Erfolg versprechenden, den Krieg abkürzenden Kampfmittel gegen England angewandt würden. Ausharren und siegen! Eine andere Parole gibt es nicht.

Fliegerleutnant Wintgens gefallen.

Minden, 27. September. Die „Mündener Zeitung“ meldet: Gestern morgen fiel im Kampf gegen erhebliche feindliche Uebermacht der Fliegerleutnant Wintgens nach hartem Luft-

kampf. Er hatte mit seinem Freunde Hoehndorf zusammen den Auftrag, ein deutsches Geschwader bei Ausführung einer schwierigen Aufgabe zu schützen. Nach dem Wundstich des Gefallenen wird die Leiche in Feindesland an dem Orte, wo er für sein Vaterland den Fliegertod gefunden hat, beigesetzt.

Leutnant Wintgens ist Schlesier. Er ist am 1. August 1894 in Neustadt OS. als Sohn des damaligen Majors Paul Wintgens im Feldartillerieregiment Nr. 21 geboren.

Ämtliche deutsche Kriegsberichte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 27. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Fortsetzung der Schlacht.

Nördlich der Somme führte sie gestern wiederum zu überaus harten Artillerie- und erbitterten Infanteriekämpfen. Die spitz vorspringende Ecke von Thiepval ging verloren. Beiderseits von Courcelle gewann der Gegner nach mehrfachen verlustreichen Rückschlägen schließlich Gelände. Weiter östlich wurde er abgewiesen. Den Erfolg vom 25. September vermochte er, abgesehen von der Befestigung des Dorfes Guenbecourt, nicht auszunutzen. Wir haben seine heftigen Angriffe auf Lesboeufs und auf der Front von Morval und südlich von Bouchavesnes zumteil im Sandgemenge blutig abgeschlagen. Südlich der Somme sind französische Handgranatengriffe bei Bernandovillers und Chaulnes mißlungen.

Im Luftkampf wurden gestern und vorgestern an der Somme 6 feindliche Flugzeuge, ein weiteres gestern in der Champagne abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nördlich der Karpathen keine Ereignisse von Bedeutung.

Neue Kämpfe im Lubowa-Abchnitt sind wiederum mit verlustreichem Mißerfolg für die Russen geendet.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Unsere Angriffe bei Hermannstadt machten gute Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen.

Luftschiff- und Fliegerangriffe auf Bukarest wurden wiederholt.

Mazedonische Front.

Am 25. September wurden östlich des Prespa-Sees weitere Vorteile errungen, östlich von Florina feindliche Angriffe abgeschlagen.

Gestern gingen bulgarische Truppen am Rajmakalan gegen angreifsbereiten Feind vor, warfen und verfolgten ihn und erbeuteten 2 Geschütze, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer.

Der Erste General-Quartiermeister. Lubendorf.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 28. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Zwischen Ancre und Somme haben die Engländer und Franzosen nach einem die bisherigen Erfahrungen fast noch übersteigenden Vorbereitungsschritt ihre starken Angriffe erneuert. Auf dem größten Teile der Schlachtfeldfront hat unsere durch die Artillerie und

Flieger wirksam unterstützte, unerschütterliche Infanterie unter den Befehlen der Generale Sirt von Arnim, Suesel und von Schend den Feind siegreich abgeschlagen. Bei Thiepval und östlich von Courcourt—l'Abbaye ist der erbitterte Kampf noch nicht zum Abschluß gekommen. Besonders heftig waren die aus der Linie Morval—Bouchavesnes vorgetragenen Angriffe, die der Gegner ohne Rücksicht auf die bei seinen ersten gescheiterten Stürmen erlittenen blutigen Verluste gegen Abend wiederholte. Eingedrungene Abteilungen wurden sofort aus unserer Linie zurückgeworfen. In kleinen Stellungsteilen nordöstlich von Nancourt und östlich von Bouchavesnes vermochte sich der Gegner zu halten.

Unsere Flieger haben gestern 7 Flugzeuge, davon 4 im Sommegebiet abgeschossen. Ein kleines, über holländisches Gebiet geflogenes und ebenso zurückgekehrtes feindliches Geschwader griff Alst erfolglos an. Bei einem englischen Bombenangriff auf Brüssel wurden 15 Häuser zerstört, 13 Belgier getötet, 28 verwundet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Schwächere russische Vorstöße an der Ala (westlich von Riga), sowie zwischen Miadziol und Narocz-See wurden leicht abgewiesen.

Die im Tagesbericht vom 22. September erwähnten, verloren gegangenen Teile unserer Stellung bei Korytnica sind gestern durch voll gelungenen Gegenangriff der Truppen des Generals von der Marwitz nach schwerem Kampf wieder erobert und darüber hinaus noch Vorteile errungen. Alle Versuche des Feindes, uns wieder zurückzuwerfen, sind gescheitert. Das russische 4. sibirische Armeekorps hat nach den Meldungen unserer Truppen Verluste erlitten, die einer Vernichtung des Corps nahekommen. 41 Offiziere, 2800 Mann sind gefangen in unsere Hand gefallen, 1 Geschütz und 17 Maschinengewehre erbeutet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Zur Verbesserung der Stellung schoben wir westlich von Folva Arasnolesie (zwischen Zlota Lipa und Marajowla) unsere Linien vor, nahmen 130 Russen gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Gegenstöße blieben erfolglos. In den Karpathen griff der Feind an verschiedenen Stellen an und ist zumteil erst nach heftigem Kampf zurückgeschlagen. Nordöstlich von Kirilbaba sind Gegenangriffe noch im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Bei Hermannstadt wird erfolgreich und hartnäckig gekämpft.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An den Fronten keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Unsere Flieger warfen auf das von den letzten Angriffen noch an mehreren Stellen brennende Bukarest erneut eine große Zahl Bomben.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorf.

Erfolgreiche Kämpfe unserer U-Boote und Marineluftschiffe.

Berlin, 28. September. (Ämtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat am 23. September vormittags in der Nordsee 11 englische Fischdampfer mit zusammen 1605 Brutto-Registertonnen, ein anderes Unterseeboot am gleichen Tage am Eingang des Kanals 4 belgische Seefischer versenkt.

Eines unserer Marineluftschiffe griff am 27. September morgens die Fliegerstation Lebara und die Abwehrbatterien auf der Insel Dese mit gutem Erfolg an. Das Luftschiff ist trotz heftiger Beschließung wohlbehalten zurückgekehrt.

Ein russisches Flagboot abgeschossen.

Berlin, 27. September. Am 26. September vormittags wurde die Seeflugstation Ungernsee durch zwei russische Flagboote ohne Erfolg erneut angegriffen. Unseren Abwehrflugzeugen gelang es, das eine Flagboot über Ungernsee zum Kampf zu stellen und nach kurzem Gefecht abzuschießen, während das zweite Flagboot, durch Artilleriefeuer beschädigt, in Richtung auf Runoe entkam. WTB.

Die Zuversicht des Kaisers.

Der Vorsitzende des amerikanischen Hilfskomitees für Polen, Rippert, hatte vor einigen Tagen im Großen Hauptquartier mit dem Kaiser eine Unterredung, in deren Verlauf Rippert von dem guten Aussehen des Kaisers sich überzeugen konnte. Entgegengelesen zu verschiedenen Berichten traf er den Kaiser freudigen Gesichtes und sehr kräftig aussehend an. Im Lauf des Gesprächs während eines mehrstündigen Spaziergangs sagte der Kaiser: „Ein Volk wie das meinige, ist nicht dazu bestimmt, vernichtet zu werden. Es muß siegen.“

Das zweite Handels-U-Boot in Amerika.

Eine hochinteressante Meldung kommt aus Amerika:

Boston, 27. September. Das Deutsche Bureau meldet aus Westerbly (Rhode Island): Der Kapitän eines Schiffsdampfers hat den Befehl erhalten, sein Schiff fertig zu machen, um nach der Nähe von Montauk Point zu fahren und ein deutsches Handels-Unterseeboot nach New London (Connecticut) zu schleppen. Man glaubt, daß das deutsche U-Boot unter Wasser den Einbruch der Dunkelheit abwartet. Wie aus Bremen gemeldet wird, handelt es sich bei dem vor New London angekommenen deutschen Handels-Unterseeboot augenscheinlich um das Handels-U-Boot „Bremen“, der Deutschen Ocean-Reederei G. m. b. H. Die bremische Presse begrüßt die Ankunft des Schiffes jenseits des Ozeans. Die „Welterga.“ nennt als Führer der „Bremen“ den Kapitän Schwarzkopf. Die Ankunft des Handels-U-Bootes „Bremen“ in Amerika wird im „Log“ wie folgt begrüßt: „Nummer hat auch ein zweites deutsches Handels-U-Boot die englische Blockade durchbrochen und ist im Begriff, in seinen Bestimmungshafen einzulaufen. Es ist zu hoffen, daß es auch den letzten kleinen Teil seines Weges glücklich vollendet. Wie der erfolgreiche Führer der „Deutschland“, Kapitän König, hat auch Kapitän Schwarzkopf, der einer altbekannten Lüder'schen Familie entstammt, den Beweis geliefert, daß deutsche Seeleute imstande sind, die Wachsamkeit der britischen Schiffe zu täuschen, und daß die englische Blockade tatsächlich nur auf dem Papier besteht.“ — Die „Voss. Zig.“ sagt: „Zum zweiten oder vielmehr zum dritten Male ist der Beweis geliefert worden, daß die englische Blockade eine Fiktion ist, die der Tüchtigkeit und der Tapferkeit des deutschen Seemanns ein Gesicht nicht anhaben wird. Wieder erfährt die Welt zu ihrem Staunen, erfahren die Feinde zu ihrem Verrger und ihrem Schaden, daß wir mit Recht ihrer Macht spotten. Wieder erfüllt uns Stolz und Bewunderung ob der herrlichen Tat, die im Dienste und zum Wohle des Vaterlandes dem Heldenmut gelungen ist.“

Die „Deutschland“ wieder fahrbereit. Berlin, 28. September. Zur Hilfe der „Bremen“ wird dem „Vol.-Anz.“ aus Bremen berichtet, daß Kapitän Schwarzkopf vor seiner Ausfahrt mit Kapitän König, als dieser mit der „Deutschland“ zurückkehrte, eine eingehende Unterredung hatte, daß also die Abreise der „Bremen“ von Helgoland etwa zu gleicher Zeit erfolgte, wie die Einholung der „Deutschland“ in den Heimaathafen. Inzwischen dürfte auch die „Deutschland“ wieder fahrbereit sein, um ihre zweite Amerikareise wieder anzutreten.

Ein neuer deutscher U-Boot-Typ?

Die Marineberichterstatter der englischen Blätter berichten den „Vossler Nachrichten“ zufolge, es seien deutsche Unterseeboote von einem neuen Typus bemerkt worden. Diese neuen Boote führten eine viel größere Zahl Torpedos als die bisherigen mit. Diese Torpedos könnten gleichzeitig von mehreren Seiten abgefeuert werden.

Der Kaiser an die Kriegsgesellschaften.

Auf ein Jubiläumstelegramm des Stiefhäuser-Bundes hat der Kaiser am 18. September geantwortet: „Den Vertretern der Deutschen Kriegsgeverderbände danke ich herzlich für den freundlichen Gruß vom Stiefhäuser-Bund und die Erneuerung des einst gegebenen Gelübdes. Was hier für einen deutschen Soldaten bedeutet, was hier für einen unerschütterlichen Treuen bis zum Tode gehalten wird, das wissen die Selbstentlosten ohnehin, mit welchen das deutsche Volk in Waffen steht und wie sehr es dem Kaiser und der Vaterland den unerschütterlichen Sieg und die größte glückliche Zukunft erlangen wird. An der Spitze dieses Volkes der Treue zu Kaiser und Reich, steht und Vaterland haben die deutschen Kriegsgeverderbände rühmlichen Anteil. Mögen sie auch in Zukunft ein Fort opferwilliger Vaterlandsliebe bieten und unseren braven Heeren nach glücklicher Heimkehr eine Stätte treuer Kameradschaft und gegenseitiger Hilfe in Gr-

innerung an die gemeinsamen Gefahren und Siege des größten Krieges aller Zeiten bieten! Der Stiefhäuser-Bund hat beidlos, nach dem Kriege das Kaiser-Bild im Denkmäl zu erweitern und damit ein Kriegsmuseum zu verbinden, um der großen Zeit einen sichtbaren Ausdruck zu geben.“

Ein neuer Luftangriff auf England.

Berlin, 26. September. (Amtlich.) In der Nacht vom 25. auf den 26. hat ein Teil unserer Marine-Luftschiffe den englischen Kriegshafen Portsmouth, besetzte Plätze an der Themsemündung, sowie militärisch wichtige Industrieanlagen und Bahnanlagen im Mittelengland, darunter York, Leeds, Lincoln und Derby ausgiebig und mit sichtbarem Erfolg mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz starker Gegenwehr unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Von Reuter wird amtlich mitgeteilt, daß sieben Luftschiffe in der letzten Nacht England heimuchten. Es wurden die Süd-Ost- und Nordostküste sowie das nördliche Mittelengland angegriffen. Hauptangriffsziel waren die Industrienzentren im nördlichen Mittelengland. In mehreren Orten wurde eine Anzahl kleinerer Häuser zerstört oder beschädigt. Der Tod von 20 Personen wird gemeldet.

Neuester Kriegsbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 29. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nach der blutigen Abwehr der feindlichen Angriffe am 27. September klaut die Sommeschlacht gestern wesentlich ab. Ein kräftiger englischer Angriff zwischen der Ancre und Courcellette wurde auf seinem Westflügel unter Aufgabe kleiner Grabenteile im Nahkampf abgeschlagen und brach nordwestlich und nördlich von Courcellette in unserer Feuer zusammen. Ein schwächerer Angriff bei Caucourt—l'Abbaye schlug gleichfalls fehl.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Abgesehen von einem erfolglosen schwachen russischen Vorstoß nördlich von Goubuzsch und stellenweise ausgelebter Feuerartigkeit keine Ereignisse.

Die Zahl der am 27. September bei Korytnica gefangenen Russen erhöht sich auf 41 Offiziere, über 3000 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 33 Maschinengewehre.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die Angriffe in den Karpaten dauern an. Keine besonderen Ereignisse.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Der Widerstand des Feindes im Abschnitt von Hermannstadt ist erlahmt. Die rumänischen Kräfte sind gegen das Gebirge geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unversändert. Der Erste General-Quartiermeister. Lubendorff.

Nücktritt des stellvertretenden Kriegsministers.

Berlin, 29. September. (Amtlich.) Der stellvertretende Kriegsminister Generalleutnant von Wandel hat aus gesundheitlichen Gründen, die ihn schon im Frieden an der Ausübung eines Frontkommandos behindert haben, und nachdem er in 23jähriger, von großen Erfolgen begleiteter Tätigkeit das arbeitsreiche Amt des stellvertretenden Kriegsministers verwaltet hat, seinen Abschied erbeten. Der Kaiser hat demgegenüber diesem Gesuche in besonders gnädiger Form entsprochen. General von Wandel ist unter Verleihung des Charakters eines Generals à la suite des 1. Hannoverischen Infanterie-Regiments Nr. 74 gestellt worden, wo er seine militärische Laufbahn begonnen hat.

Kein Platz mehr in den französischen Lazaretten.

Wie die „Vossische Zeitung“ aus London erfährt, ist die Zahl der Verwundeten bei den englisch-französischen Truppen in Frankreich in den letzten Wochen so bedeutend gewesen, daß große Transporte Leichterwundeter von Frankreich nach Italien gebracht wurden, weil in Frankreich keine Lazarette mehr zur Verfügung standen.

Rumänien.

Den Oberbefehl über die russisch-rumänischen Truppen in der Dobrußa soll der französische General Pau übernehmen haben, während General Zvonow, der nicht mit Pau zusammenarbeiten wollte, an die russische Nordfront ging.

Der soeben aus Bukarest nach Wien zurückgekehrte k. u. k. Gesandte Graf Czernin teilte folgendes mit: Sofort bei Beginn des entscheidenden rumänischen Frontzuges wurde die österreichisch-ungarische Geländebefestigung von Militär umstellt und niemand durfte mehr das Haus verlassen. Das Geländebefestigungspersonal blieb dann zehn Tage lang streng interniert und konnte sich nur mühsam und zu Wucherpreisen verpflegen. Im Kronrat wurde das entscheidende Wort vom König selbst gesprochen: Bruttanu wollte die Kriegserklärung wegen der noch nicht durchgeführten Mobilisierung der rumänischen Armee um einige Tage verschoben. Aber der König lehnte dies ab mit dem Hinweis darauf, daß Rußland gedroht hatte, unbedingt sofort entweder als Freund oder als Feind einzumarschieren. Während Marghiloman schwieg, trat Caro vor und sagte zum König: „Majestät, Sie begehren ein Verbrechen!“ Von Kriegsbegeisterung war gleich anfangs in Bukarest nichts zu merken, und noch weniger nach dem dritten Zepellinangriff, der schwere Verwüstungen anrichtete.

Rumänien umklammerung.

Kopenhagen, 27. September. Der Militärkritiker des „Ruhst Invalide“ meint, die Pläne Madenlens, die auf einen Einbruch in Dänemark abzielen, seien vorläufig gescheitert, da es rechtzeitig gelungen sei, die feindliche Offensiv zum Stehen zu bringen. Bekanntes sei es, daß der Feind vor der Hand seine heftigen Angriffe gegen die rumänischen Stellungen eingestellt habe und allem Anschein nach mit Vorbereitungen beschäftigt sei, die auf eine neue Ueberfallung schließen ließen. Man müsse abwarten, in welcher Richtung sich der neue Vorstoß bewegen werde. Es sei leicht nachweisbar, daß die feindlichen Operationen in Siebenbürgen mit denen in der Dobrußa aufs engste organisch verbunden sind. So müßte man sich gegen zwei neue Offensiven gleichzeitig wappnen, und es sei gar nicht so ausgeschlossen, daß von Bulgarien her noch eine dritte drohe. Die Bulgaren, heißt es weiter, kämpfen gegen uns mit größter Wut. An der ganzen Front errichteten sie Ristige, gegen die Russen gerichtete Plafots: „Uns führt Madenlen.“

Rumänien Verlustziffern.

Berlin, 28. September. Die Verlustziffern des unter dem Protektorat der rumänischen Königin stehenden Bukarester Sanitätskomitees verzeichnen bis zum 18. September 72724 Mann und 3426 Offiziere, darunter 4 Generale und 19 Obersten als tot, verwundet oder vermißt.

Griechenland.

Die revolutionäre Bewegung breitet sich ohne Zweifel aus. Der letzte Zuwachs ist Korfu, das sich für autonom erklärt hat und bereit ist, mit dem nationalen Verteidigungskomitee in Saloniki zusammenzugehen. Jetzt hält auch Benizelos seine Zeit für gekommen. In Athen, seiner Heimat, wo die Revolution das Heft in Händen hat, will er Londoner Meldungen zufolge sich an die Spitze von 30000 Aufständischen stellen, von denen 17000 Canea, die Hauptstadt der Insel, besetzt und sich des Rathauses und des Regierungsgebäudes ohne Widerstand bemächtigt haben.

Der russische Zar, der nicht mit Unrecht eine noch größere Erschütterung seiner Autorität durch die einmalige Beilegung des griechischen Königtums befürchtet, sträubt sich gegen die Errichtung einer Republik Griechenland. Nach schwerfälligen Meldungen berichten Petersburger Blätter, der Zar habe vor einiger Zeit ein eigenhändiges in äußerst warmen Worten gehaltenes Schreiben an König Konstantin gerichtet, dessen Wortlaut dahin geht, daß Rußland keine Abdankung erstrebe und sich der Errichtung einer griechischen Republik widersetzen würde.

Ein Ultimatum der Entente an Griechenland?

Aus der Schweiz, 27. September. Der Athener Zeitung „Neon Akti“ zufolge werden die Verbündeten der griechischen Regierung ein Ultimatum ausgeben lassen, entweder in den Krieg gegen Bulgarien einzutreten oder vollständig abzurufen und den Verbündeten binnen fünf Tagen alles Kriegsmaterial und die Eisenbahnen auszuliefern.

Eintritt Griechenlands in den Krieg?

Lugano, 29. September. Der Korrespondent des „Erfors“ in Rom meldet den Eintritt Griechenlands in den Krieg.

Staatsrecht in Athen?

Wien, 29. September. Das „Wiener Journal“ meldet aus Budapest: Der Wiener Korrespondent des „N. G.“ erfährt von einer sonst gut unterrichteten Quelle: In Athen soll ein Staatsrecht erfolgt sein. Der griechische König habe mit Familie die Hauptstadt verlassen. Die gebildete nationale Regierung habe den Mittelmächtigen sofort den Krieg erklärt.

Vorläufig sind alle diese Meldungen noch mit einem großen Fragezeichen zu versehen.

Der Weg zu Sieg und Frieden

führt über die neue Kriegsanleihe! Es ist die Pflicht eines jeden Deutschen, nach Kräften zu einem vollen Erfolg der Anleihe beizutragen. Nicht geringer als früher darf diesmal das Ergebnis sein. Jeder gedenke der Dankschuld an die draußen kämpfenden Getreuen, die für uns Daheimgebliebene täglich ihr Leben wagen. Auch auf die kleinste Zeichnung kommt es an.

Ankunft erteilt bereitwilligst jede Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsanstalt, Kreditgenossenschaft.

Die russischen Truppen in Frankreich meutern.

Der „Lageanzeiger“ meldet aus zuverlässiger Quelle: Es herrsche unter den russischen Truppen in Frankreich starke Mißstimmung. In Marialde ereigneten sich fast täglich öffentliche Fälle von Meuterei russischer Soldaten.

Kotales u. Provinzielles.

Sobran D.-E., den 29. September 1916.

§ (Herr Bürgermeister Reiche) vollendet morgen Sonnabend den 30. d. M. das 40. Lebensjahr. Während seiner nunmehr über 8-jährigen Amtstätigkeit hier selbst hat Herr Bürgermeister Reiche das Wohl und Wehe der Bürgerlichkeit in erster Linie im Auge gehabt, welches sein Wirken besonders während der schweren Kriegszeit hervorstrahlt. Etets hilfsbereit und zugänglich für Jedermann, ist er ein wahrer Vater unserer Stadt. Wir glauben wohl im Sinne der gesamten Bürgerlichkeit zu handeln, wenn wir dem allseitig verehrten Stadtoberhaupt auch an dieser Stelle zum morgigen Tage die besten Wünsche aussprechen.

§ (Verurteilt) ist Herr Bürgermeister Reiche für die Zeit vom 2. bis einschließlich 13. Oktober. Er wird durch Herrn Beigeordneten, Herrarzt Haering vertreten.

§ (Für Ablass) feiert die katholische Kirche hier selbst am kommenden Sonntag, den 1. Oktober (Rosentranzfest). In diesem Jahre wird zum ersten Male auch gleichzeitig das Kirchweihfest begangen, da bekanntlich am 30. September v. J. die neuerrichtete Pfarrkirche durch den Herrn Fürstbischof von Breslau geweiht worden ist.

§ (Der Opfertag für die Deutsche Flotte) am Sonntag den 1. Oktober soll allen Gelegenheiten geben, den Dank an unsere bewunderungswürdigen „Blauen Jungen“ wenigstens durch ein kleines Opfer abzusatten. Es schmilde darum jeder seine Brust mit dem Abzeichen des Opfertages, niemand schleße sich aus! Vereicht doch daselbst auch zum freien Besuche des Lichtbildersabends, auf welchen wir hiermit noch besonders aufmerksam machen. (S. Inf.)

§ (Die Lehrerinnenprüfung) bestand am Königl. evang. Lehrerinnen-Seminar in Löwenberg i. Schl. u. a. Fräulein Hildegard Kurlawe, Tochter des Obermüllers Herrn Kurlawe hier selbst.

• (Musterung der D. H. zweiten Aufgebots.) Die angeordnete Musterung der D. H. zweiten Aufgebots erstreckt sich nur auf die Mannschaften des Jahrganges 1898 und auf die dazwischen untergeordneten Mannschaften der Jahrgänge 1870 bis 1876, die nach dem 8. September 1870 geboren sind.

• (Oberhofprediger D. Drogander predigt in Pleß.) Am nächsten Sonntag, am Erntedankfest, wird in dem um 10 Uhr stattfindenden Festgottesdienste in der evangelischen Kirche zu Pleß der Oberhofprediger D. Drogander aus Berlin predigen.

• (Bestrafte übermäßige Preisforderungen.) Die Halbbauertochter Anna Popella aus Bensowitz hatte eine Strafverfügung von 60 Mark zugunsten erhalten, weil sie am 3. August d. J. auf dem Wochenmarkte in Ratibor für ein Paar junge Tauben 3 Mark und drauf-über Preis für junge Hühner gefordert hatte. Sie erhob hiergegen Einspruch, welcher jedoch vom Schöffengericht verworfen wurde, mit der Bestimmung, daß dieses Urteil durch überhörschendlichen Ausbruch an der Magistrate in Ratibor und der Gemeindefest in Bensowitz bekannt gemacht wird. — Nicht so gut schiedt der 65-jährige Bäcker Konstantin Kowac aus Dalsau vor demselben Gericht ab, welcher gleichfalls mit einem Strafbescheid von 60 Mark bedacht worden war, weil er am 28. Juni d. J. auf dem Ratiborer Geflügelmarkte für junge, sogenannte Grafgänse den unverhältnismäßig hohen Preis von 16 Mark für ein Stück verlangt hatte. Er beantragte gleichfalls richterliche Entscheidung und führte zu seiner Verteidigung aus, daß er als Baumann jetzt in der Stadt auch Alles, z. B. einen Zug, bedeutend teurer bezahlen müßte, er daher mit vollem Rechte für seine Gänse auch einen entsprechenden höheren Preis fordern zu müssen geglaubt hätte. Das Schöffengericht beehrte den schlaunen Dorfphilosophen jedoch eines anderen, indem es die Strafe auf 75 Mark erhöhte.

*** (Aufklärung über die Hausfleischungen.)** Durch einen solchen ergangenen Erlass des preussischen Herrn Ministers für Landwirtschaft ist die außerordentliche Unklarheit, die bisher in den landwirtschaftlichen Kreisen über die Zulässigkeit, bezw. die Anrechnung von Hausfleischungen bestand, in dankenswerter Weise geklärt. Nach Erlass des Herrn Ministers kann jedermann, der sich in seinem eigenen Betrieb ein Schwein gemästet hat, dies für seinen Hausbedarf schlachten. Die Genehmigung zur Schlachtung eines Schweines darf demjenigen, der das Schwein in seiner eigenen Wirtschaft wenigstens 6 Wochen gemästet hat, vom Kommunalverband nur dann verweigert werden, wenn der Bedarf des Selbstverforgers durch die Schlachtung für eine übermäßig lange Zeit gedeckt würde, so daß mit dem Verderben eines Teiles des Fleisches zu rechnen wäre.

Eine der wichtigsten Bestimmungen des Herrn Ministers, die auf dem Lande sehr häufig erwartet wurde, ist die, daß dem Selbstverforger diejenigen Schweine, deren er zur Versorgung seiner Hausangehörigen bedarf, nicht fortgenommen werden dürfen. Ebensowenig wird von ihm verlangt, daß er irgend einen Teil seines Schweinefleisches absetzt. Das einzige, was der Staat vom häuslichen Schweinemäster verlangt, ist, daß ein Teil des Hausgeschlachteten Schweines auf die, auch jedem ländlichen Haushalte zuzurechnende Fleischkarte angerechnet wird. Diese Anrechnung wird so gehalten, daß dem häuslichen Schweinemäster die doppelte Menge vom Schweinefleisch zuzurechnen, als der übrigen Bevölkerung, und es ist außerdem dafür gesorgt, daß ihm die Möglichkeit bleibt, daneben auch frisches Fleisch auf die Fleischkarte zu bekommen. Beispielsweise hat ein Selbstverforger, zu dessen Haushalt 5 erwachsene Personen (er selbst, seine Frau, 1 Knecht, 2 Kinde), 8 Kinder im Alter über 6 Jahren und 2 Kinder im Alter unter 6 Jahren gehören, Anspruch auf 9 x 250 Gramm Fleisch die Woche = 2250 Gramm. Schlachtet er ein Schwein von 120 Kilogramm Lebendgewicht = 96 Kilogramm Schlachtgewicht, so werden ihm von diesem Schlachtgewicht nur die Hälfte, also 48 Kilogramm, auf Fleischkarte angerechnet. Die durch die Schlachtung erzielte Fleischmenge würde also die Fleischkarte für 21 Wochen voll in Anspruch nehmen. Erklärt der Selbstverforger aber, daß er statt 21 Wochen 30 Wochen mit den aus dem Schwein gewonnenen Fleischvorräten reichen will, so stehen ihm noch für 9 Wochen je 250 Gramm, also 40 1/2 Pfund Fleisch zu, daß er je nach Bedarf in dieser Zeit auf Fleischkarte kaufen kann.

• (Eine Salzwasser in Deutschland ausgetrocknet.) Das Deutsche Reich besitzt neben zahlreichen natürlichen Salzquellen einen durch viele Bergwerksbetriebe und Tiefbohrungen erschlossenen, in Jahrtausenden nicht zu erschöpfenden Salzvorrat, durch den es in den Stand gesetzt ist, den eigenen Bedarf an Speis-, Tisch- und Gewerbebedarf vollständig zu decken.

Salzwasser könnte in Deutschland auch Mangel an Material in den nächsten Jahrhunderten nicht eintreten, denn unsere Salzlagern sind unerschöpflich, aber auch durch etwaige Förderungseinschränkungen ist sie in keiner Weise zu gefährdet. Die Gewinnung des Salzes ist mit einem so geringen menschlichen Arbeitsaufwand verbunden, daß die zur Erzeugung nötigen menschlichen Arbeitskräfte unter allen Umständen zu beschaffen sind, zumal die beim Salzebergbau zu verrichtenden Arbeiten verhältnismäßig leicht und einfach sind, so daß sie ohne weiteres von Frauen ausgeführt werden könnten.

Aus dem hier Gesagten erhellt ohne weiteres, daß die von Zeit zu Zeit und auch neuerdings wieder auftretenden Gerüchte von einem bevorstehenden Salzengange nur Nachschwätzen irgendwelcher unläuteren Elemente sein können, die wohl hoffen, die Unwissenheit des Publikums zur Verherrlichung ihres Selbsteigens auszunutzen können.

• (Der Abschied fürs Leben.) Ein trauriges Ende nahm die Brautwerbung eines 16-jährigen Mädchens von ihrem in Diergowitz lebenden rührenden Vater. Als der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, warf sie ihm schmerzenden Vater zu; in diesem Augenblicke wurde sie von einem anderen Zuge erfasst und ihr der Kopf vom Humpfen getrennt.

Gleiwitz, 28. September. Dem Generalfeldmarschall von Hindenburg hatten bekanntlich die verbündeten Städte Oberschlesiens, darunter auch Gleiwitz, das Ehrenbürgerrecht verliehen. Die Städte haben ausomere beabsichtigt, dem großen Heldenführer durch die Stadtoberhäupter demnachst einen künstlerisch ausgestatteten Ehrenbürgerbrief überreichen zu lassen.

Ratibor, 28. September. Der Schaffner Kofuski aus Randzin kam auf dem hiesigen Bahnhof beim Abspringen von dem noch fahrenden Zuge zu Falle und geriet unter den rollenden Zug. Beide Beine wurden ihm abgefahren. Der Schwerverletzte ist noch am Abend seinen Verletzungen erlegen.

Warum müssen wir Kriegsanleihe zeichnen?

In Artikel in anderen Veröffentlichungen ist zur Genüge darauf hingewiesen worden, daß besonders die 5. Kriegsanleihe eine gute und sehr bequem gemachte Kapitalanlage darstellt. Aber das Versprechen eines noch so großen Vorteils vermag hariglotzige Geistes und Hochmuthmenschen nicht zur Annahme dieses Vorteils zu veranlassen, wenn ihnen das Geld in der Tasche immer noch lieber ist oder sicher erscheint. Nur der Nachweis, daß ihnen das Geld verloren gehen kann, gerade wenn sie es nicht zum allgemeinen Nutzen verwenden, vermag ihr Verhalten zu ändern. Dieser Nachweis ist in folgendem Klipp und klar gegeben: Wartet das Ergebnis der neuen Kriegsanleihe nicht mehr die Aussicht, den Krieg für längere Zeit fortsetzen zu können, so wären wir über kurz oder lang zu einem kläglichem, demütigenden Frieden gezwungen, der uns die Nacht und Nacht unserer Feinde mit aller Härte fühlen lassen würde. Ob wir in unserer Grenzprovinz Schlesien für absehbare Zeit und dann weiter einer gesicherten Existenz würden erfreuen dürfen, wie jetzt, wo unsere tapferen Krieger die Dtmata schügen, ist doch sehr die Frage. So

mander Bauer würde wohl die väterliche Scholle verlassen müssen, weil er darauf nicht mehr in Ruhe und Frieden arbeiten könnte. Als der Russeneinbruch drohte, trat diese Gefahr, die in Ostpreußen zu schrecklicher Wirklichkeit geworden war, in greifbare Nähe. Schlimmer würde es uns ergehen, wenn Deutschland aus Geldmangel seine Felder um Frieden bitten müßte. Das wäre der Zusammenbruch in politischer und finanzieller Hinsicht. Diejenigen, die bei den Kriegsanleihen ihr Geld zurückgeholten, würden es den Feinden ohne Zinsen und ohne Aussicht auf Wiedererlangung ausliefern müssen; denn eine ungeheure Kriegsschuldigung würde mit Gewalt eingetrieben werden. Die reichsten Leute kämen an den Bettelstab. Also nötigt schon der nachteiligste Vorteil zur Mitbeteiligung an der Kriegsanleihe. Wir aber betrachten sie noch von einem ganz anderen Standpunkte aus. Unsere Krieger verdanken wir es, daß wir in unserer schließlichen Heimat wie im ganzen Vaterlande in altgewohnter Weise dem Erwerb nachgehen können; ja, ihnen verdanken wir vielleicht unser Leben, wenn wir bedenken, wie viele Menschen in Ostpreußen von den Russen hingerichtet worden sind. Ist es da nicht eine Pflicht der Dankbarkeit und des Vertrauens, die Mittel zum Schutze unserer Heimat weiter zu gewähren? In tiefer Seele schäme ich mich jeder, der angesichts der ungeheuren Opfer an Blut und Leben immer nur an sich denkt. „Das verächtlichste Volk“, sagt der Königsberger Wille, „ist die Un dankbarkeit!“ Die Verschämte müssen neben Kriegsschuldenern dazugerechnet werden, die in solcher Not ihr Vaterland, ihre Heimat im Stiche lassen und sich des schönsten Lobes nicht gegen sie schuldig machen. Die Vergeltung wird nicht ausbleiben; denn alle Schuld rächt sich auf Erden. Darf es da wirklich noch der Aufforderung zur Zückung sein?

Die allbekannte „Deutsche Wochenszeitung“, Verlag Otto Beyer, Leipzig hat mit ihrem 100sten Erscheinungsjahr 24 ihren Jubiläum-Jahrgang, der heißt den 25. Jahrgang beendet. Wenn von einer Wochenszeitung rühmend gesagt werden kann, daß sie ihrer Zeit gerecht wird, dann ist es die „Deutsche Wochenszeitung“. Jedes der 24 Hefen ihres Jahrganges zeichnet sich durch große Reichhaltigkeit aus und jeder trägt bei seinen zahlreichen geschmackvollen und modernen Beilagen für Groß und Klein fast dem Haupterforderlichen der jetzigen Zeit, der Sparbarkeit, Rechnung. Um der Hausfrau in der herrschenden schwierigen Zeit beizustehen, bringt der hauswirtschaftliche Teil eine Fülle guter Rezepte für Sparbares und praktisches Wirtschaften. So gehört die „Deutsche Wochenszeitung“ jetzt in jedes Haus, denn sie atmet den Geist und fördert Fleiß und Sparbarkeit; man bestell sie zum Preise von 1,50 Mk. vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Buchanhalt. Probehefte erhält man umsonst durch alle Buchhandlungen oder vom Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Ev. Gemeinde Sohrau OS.
Sonntag, den 1. Oktober: Erntedankfest.
1/10 vorm.: Deutscher Gottesdienst.

Stadtschreiber Nachrichten von Sohrau.
Sterbefälle.

Am 29. September der Privatier Franz Fuß, 57 Jahre alt.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 26. April 1916, wonach durch die Verordnung des Bundesrats vom 6. April 1916 die gesetzliche Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1916 gegenüber der mitteleuropäischen Zeit um eine Stunde vorgelegt worden ist, ersuchen wir alle Ortsbewohner, besonders die Herren Geschäftsinhaber, ihre Uhren vom 1. Oktober d. J. ab um eine Stunde zurückzustellen. Die Uhren an den öffentlichen Gebäuden werden ebenfalls am eine Stunde zurückgestellt werden.

Sohrau OS., den 27. September 1916.

Der Magistrat. R. Sch.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 30. d. Mts. von 7 Uhr früh an wird bei nachbenannten Fleischhändlern Fleisch verkauft:

Josef Szepanek: Rind-, Kalb- und Schweinefleisch,

Carl Adamek: desgl.

Carl Gornik: desgl.

Franz Gornik: desgl.

Paul Adamek: Kalb- und Schweinefleisch,

Johann Frischkatzki: desgl.

Carl Hensel: Kalbfleisch.

Sohrau OS., den 29. September 1916.

Der Magistrat. R. Sch.

Bekanntmachung.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen pp. vom 4. August 1914 verordnet, daß Knochen, Knochenstücke und Hornschlände (Wiedel) nicht verbrannt, vergraben oder auf andere Weise vernichtet, noch un verarbeitet zu Düngemitteln verwendet werden dürfen, sie sind vielmehr getrennt von allen anderen Abfällen zu sammeln und dem Händler zu überweisen.

Herr Kaufmann D. Schleiter — hier selbst — nimmt auch die kleinsten bearbeiteten Mengen gegen Bezahlung ab.

Sohrau OS., den 27. September 1916.
Der Magistrat. R. Sch.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme anlässlich des Heldentodes unseres lieben Sohnes und Bruders,

des Ingenieurs **Carl Fesser**

sprechen hierdurch unseren tiefempfundenen Dank aus.

Sohrau OS., den 28. September 1916.

Carl Fesser und Familie.

Das Totenamt für den Verstorbenen findet Donnerstag den 5. Oktober, früh 7 Uhr statt.



Deutscher
Flottenverein
Ortsgruppe Sohrau OS.

Opfertag

für die Flotte

am 1. Oktober 1916.

Abends 8 Uhr im Schützenhaus Saale

Lichtbilderabend

nur für Erwachsene,
nachm. 6 Uhr nur für Schüler.

Die prachtvollen aktuellen Serien:

1. Ernstes und Heiteres
hinter der Front

2. Land und Leute vom Balkan.

3. Märchen: Der verlorene Pfennig.

Freien Zutritt haben alle, welche
das besonders für diesen Zweck gestiftete

Abzeichen

welches öffentlich ausgetragen werden
wird, ablaufen. Sonst 8 Uhr:

Eintritt 50 Pf., Eintritt 30 Pf.,

Militär frei im 6 Uhr: 10 Pf.

Größere Spenden und Beiträge werden
ebenfalls von den Comitésmitgliedern
dankebar angenommen.

Gibt und gebet reichlich
für die deutsche Flotte!

Jagd-Patronen

offert

J. Szyskowitz.

Kräftige

Arbeiter und Arbeiterinnen

werden für Brunnenbau Sohrau sofort
eingestellt, desgleichen

ein jugendlicher Arbeiter
für meine Cementwarenfabrik.

H. Eras, Mantermesser,
Sohrau OS.

Prima neue

Seradella

liefert an Landwirte Mk. 55.00 p. Ctr. frachtfrei
jeder Station solange Vorrat reicht. Musterofferte
auf Anfrage.

Gustav Dahmer, Danzig
Samen-Großhandlung.
Tel. 1769. — Teleg. Dahmer.

Dominium Vorbriegen

sucht verheiratete Knechte
bei hohem Lohn,

Kontraktarbeiter

die Biege halten können; Fett, Fleisch etc.
wird verabfolgt.

Eine Wohnung

von 2 Stuben, Küche und Entree ist zu ver-
mieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.



Heute früh starb, versehen mit den heil.
Sterbesakramenten, mein lieber Mann, un-
ser guter Vater, Bruder, Schwager und
Onkel,

der frühere Bäckermeister
Franz Fuss

im Alter von 57 Jahren.

Um stille Teilnahme bittend, zeigen dies
tiefbetruert an

Sohrau OS., den 29. September 1916.

Frau Martha Fuss
nebst Tochter.

Beerdigung: Montag, den 3. Oktober,
vormittags 9 Uhr.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Regierungs-
präsidenten in Oppeln ist mir für die Zeit vom
2. bis einschließlich 13. Oktober Urlaub be-
willigt worden. Meine Vertretung übernimmt
Herr Weichenbuck, Turort St. Georg.
Sohrau OS., den 28. September 1916.

Reiche, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis,
daß die Disziplinarmassnahme des Generalkomman-
dos vom 16. September cr. für den Kreis
Rigant aufgehoben worden ist.

Sohrau OS., den 27. September 1916.

Die Polizei-Verwaltung. R. Sch.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse
234. Lotterie hat bei Verlust des Anrechts bis
spätestens Montag den 2. Oktober, nachmittags
6 Uhr zu geschehen. Die Lose sind abzuholen.
Schleifer, Rgl. Lotterie-Einsammler, R. Sch.
H. Schleier, Mittelsperson, Sohrau.

Von Dienstag, den 3. Oktober d. Js. an
ist meine Praxis wieder bis auf weiteres
geöffnet. Sprechstunden von 8—12 Uhr
und 2—6 Uhr.

Zahnarzt Dornfeld.

Färberei

Chemische Waschanstalt

W. SPINDLER

Annahmestelle

am Ring 2

bei S. Berger, Inh. H. Schleier.

Im früher Adler'schen Hause ist die von
Herrn Rentier Gollatsh innehabende

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Küche, zum 1.
Januar 1917 zu vermieten.

Georg Schleimer.

Reichenberger's Zahnateller

~ Sohrau OS., Ring 129 ~

empfeilt sich zur Anfertigung künstl.
Gebisse. - Plombieren, Zahnziehen etc.
Prompte und gewissenhafte Ausführung.

Bezugsscheine

sind vorrätig in

P. Hunold's
Buch- u. Papierhdlg.